



ZURICH-KLIMAPREISVERLEIHUNG 2016

Der Zurich-Klimapreis Schweiz und Liechtenstein wurde am 8. November zum dritten Mal vergeben. Gesucht wurden Projekte, die zur Reduktion der CO₂-Emissionen beitragen, indem sie den Ressourcenverbrauch reduzieren, die Energieeffizienz steigern oder Verhaltensänderungen bewirken. 97 Projekte wurden eingereicht und bewertet. Die unabhängige Jury um em. ETH-Professor René Schwarzenbach hat die fünf Preisträger erkoren.

Die Umwelt Arena in Spreitenbach bot einen würdigen Rahmen, und Joachim Masur, CEO Zurich Schweiz, konnte rund 200 Projektvertretende und 300 geladene Gäste und Kunden zur Preisverleihung begrüßen. Für einen fulminanten Abschluss sorgten «The Blackouts» mit ihrer

eindrücklichen Show – Tanz, Akrobatik und fulminante LED-Effekte.

Insgesamt 500 Projekteingaben

Joachim Masur, CEO Zurich Schweiz, sagt: «Es ist faszinierend, welche unterschiedlichen Projekte in diesem Jahr an uns

herangetragen wurden. Das bestätigt uns als Zurich Schweiz einmal mehr darin, mit dem Klimapreis auf dem richtigen Weg zu sein.» Seit der ersten Ausschreibung 2009 wurden insgesamt rund 500 Projekte eingereicht. Der mit insgesamt 150 000 Franken dotierte Preis zeichnet Projekte aus,

die einen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Die Jury um den em. ETH-Professor René Schwarzenbach entscheidet unabhängig über die Preisträger. Vergeben werden ein Hauptpreis und drei Kategorienpreise sowie ein Sonderpreis für Start-ups. Die Gewinner wurden am 8. November in der Umwelt Arena in Spreitenbach bekannt gegeben.

WWW.KLIMAPREIS.ZURICH.CH



© ZÜRICH

ZÜRICH-KLIMAPREIS

Mit dem Klimapreis fördert Zurich den Dialog rund um das komplexe Thema Klimaveränderung. Prämiert werden Projekte, die einen wirkungsvollen Beitrag zur Reduktion der CO₂-Emissionen leisten, die Energie- und Ressourceneffizienz verbessern oder zu Verhaltensänderungen führen. Die Durchführung und Ausschreibung werden über die Rückverteilung aus der CO₂-Lenkungsabgabe an Zurich in der Schweiz finanziert. Zurich fokussiert sich darauf, die mit den Klimaveränderungen verbundenen Risiken zu verstehen und Produkte und Dienstleistungen zu entwickeln, die Kunden helfen, diese Risiken zu bewältigen.



© ZÜRICH

Globi und die Energie | Kategorie Nachhaltige Energiebildung (NEB)

Globi lehrt die Kinder in seinem neuesten Buch «Globi und die Energie», warum sich das Klima verändert und was sie dagegen tun können. Die Idee für das Globi-Buch stammt vom Förderverein Energietal Toggenburg und der Schulgemeinde Wattwil Krinau und der Schule Mosnang. Zweiter Eckpfeiler des Projekts NEB sind Besuche der sogenannten Energieplätze. Beim Wasserfall im Steintal oder am Flusskraftwerk in Dreien bei Mosnang lernen die Kinder alles rund um nachhaltige Energie. «Damit schaffen wir bei Kindern und Jugendlichen die Basis für verantwortliches Handeln und so für die Realisierung unserer Vision vom energieautarken Tal», sagt Thomas Grob, Präsident des Fördervereins.

Der Entscheid der Jury

Joachim Masur, CEO Zurich Schweiz: «Es ist vorbildlich, wie auf sympathische Art und Weise mit Globi Wissen verankert und in der Praxis mit Beispielen aus der Natur verknüpft wird. Wir gratulieren dem Förderverein Toggenburg und der Schulgemeinde Wattwil-Krinau herzlich zu dieser Leistung.»

Solaxess SA Neuenburg | Kategorie Bauen und Wohnen

Photovoltaikmodule wirken an Gebäuden meist wie ein Fremdkörper. Mit einer neuartigen Beschichtung können sie in bedarfsgerechten Farben produziert werden, die sich optisch integrieren lassen. Das Start-up aus Neuenburg nutzt Patente des Centre Suisse d'Electronique et de Microtechnique (CSEM) für eine Nanotechnologie-Beschichtung, welche es möglich macht, PV-Module in beliebigen Farben zu produzieren. Die Zellen und Verbindungen, heute typisch für PV-Module, werden unsichtbar, die Flächen homogen. Insbesondere weisse PV-Module bedeuten einen wichtigen Durchbruch, denn sie erschliessen ein enormes Potenzial an zusätzlicher Fläche für die Solarenergie. Ganze Fassaden können inskünftig mit Photovoltaik ausgestattet werden mit dem Vorteil, massive Mengen an CO₂ durch erneuerbare Energien zu substituieren.

Der Entscheid der Jury

Die Jury würdigt, dass die neuartige Beschichtung den Einsatzbereich für PV-Module bedeutend ausweitet. Mit dem Einsatz an gut sichtbaren Fassaden wird das PV-Modul vom Zusatzstoff zum Baustoff, mit einem enormen Potenzial für die Einsparung von CO₂-Emissionen.